

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

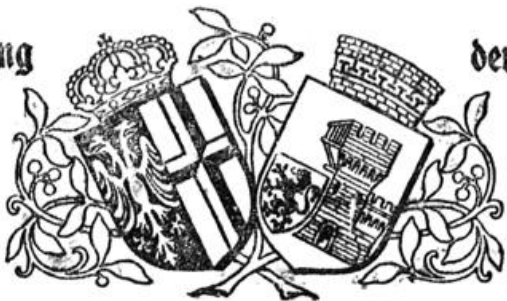
Nummer 117

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Nummer 117

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 5.00. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto 3511 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitest Verbreitung und haben bei dem künftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9spaltige Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4spaltige Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 117

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Dienstag, 24. Mai 1921 (Johanna)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Frankreich für polnische Gewalt, gegen deutsche Selbstwehr.

Neuestes in Kürze.

Duisburg, 24. Mai. Nach einer Mitteilung wurde eine von sämtlichen politischen Parteien der Stadtverwaltung und der Vereinigten Verbände heimlicher Oberbefehlshaber in Duisburg geplante Volkskundgebung für Oberschlesien von der Befehlshaberbehörde nicht genehmigt. Die genannten Parteien haben darauf in öffentlichen Kläufungen erklärt, dass wenn es der Duisburger Bevölkerung auch nicht möglich ist, gegen die ungesetzlichen polnischen Übergriffe in einer Form Protest einzulegen, die der allgemeinen Empörung des deutschen Volkes entspricht, so doch die ungesetzliche Not der Oberbefehlshaber durch eine massenhafte Demonstration zu lindern suchen wird.

München, 24. Mai. Hier ist die Katrin des Münchener Tages Dr. Karl Hannemann, in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden worden. Der Verdacht des Mordes fällt auf die Gräfinin der Kinder des Chevaliers Hannemann, die sich nach der Mordtat ins Zugspitzgebiet begeben hatte. Da ein Vermittler ihr geführter Mordnacht dort aufgefunden wurde, vermutet man, dass sie sich durch Mordhandlung das Leben genommen hat.

Dresden, 24. Mai. Im Waldenburger Bergrevier sind infolge von Rohstoffverteilung die Beziehungen mehrerer Kollengruben in den Ausstand getreten. Der Oberpräsident von Oberschlesien hat sofort Verhandlungen angestellt, die augenblicklich beim Ausfall der ober-schlesischen Rolle so wichtigen Waldenburger Förderung eingeleitet.

Bern, 23. Mai. Der Präsident des Nationalrates, Gustav Müller, ist bei einem Unfall schwer verunglückt. Er hat sich eine schwere Hirnerschütterung und eine Wirbelsäulenverletzung zugezogen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Der Kampf in Oberschlesien geht weiter.

Oppeln, 23. Mai. An der Nordgrenze des Kreises Kreuzburg, gegenüber Reinerdorf-Koltau sind auf polnischem Gebiet starke polnische Bandenansammlungen beobachtet worden. Die heftigen Zusammenstöße im Kreise Krosow begannen am 1. Auf beiden der Aufständischen griff ein auf der Bahnlinie Kreuzburg-Jembsow fahrender Panzerzug in den Kampf ein. Dort, wo die Polen bisher gehaltenen Gebiet räumen mussten, wurden die Dörfer von ihnen geplündert. In der Gegend von Landsberg und Mittenberg ist sämtliches Vieh weggetrieben worden. Die Einwohner wurden mißhandelt. Aus Düpne und Krosow wurden deutsch gesinnte Oberschlesier über die Grenze geschleppt. Im Kreise Ratibor gelang es den Polen, aus Anlaß eines Vorstoßes Angehörige des britischen Selbstschutzes auf scheinbar-sowjetisches Gebiet zu drängen. Die deutschen Verteidiger sind dem Vernehmen nach entkommen worden. Auf Grund von Nachrichten, die auf besonderem Wege von Beuthen nach Oppeln gelangt sind, kann mitgeteilt werden, dass Ratibor und Beuthen bis heute noch nicht in die Hand der Aufständischen gefallen sind. Die Lebensmittel sind bisher noch nicht besetzt worden und hat besonders im Landkreis Beuthen erschreckende Formen angenommen.

Ein französischer Kreiskontrollleur.

Nach einer Meldung der Post, Ztg. aus Breslau sind im Kreise Kreuzburg unter den gefangenen Insassen polnische Insanzenisten aus Genshochau festgehalten worden. Der deutsche Kreisinspektoren von Genshochau, Rechtsanwalt Kaffante, beschuldigt in der Schlesischen Volkszeitung den Kreisinspektoren des Landkreises Ost-Greifswitz, den französischen Oberst Vorge, der offenbar Parteimitglied für die Polen. Alle Bemerkungen des deutschen Kreisinspektors, nach polnischen Seiten wichtige Durchsuchungen nach Waffen in die Wege zu setzen, seien an dem Verhalten des französischen Kreisinspektors entweder ganz gescheitert, oder wenn tatsächlich Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen worden, habe Oberst Vorge dafür gesorgt, daß seine Schützlinge die Waffenlager nach schnell vor der Durchsuchung bewahrt hätten. So habe er einmal den Gemeindevorsteher Goral in Ostropa vor der bevorstehenden Durchsuchung gewarnt. Vor durch dieses Verhalten des Kreisinspektors sei es den Polen in dem Kreise gelungen, sich eine Masse von Waffen jeder Art und Munition für den Kampf bereitzustellen.

Wenn zwei das selbe tun...

Breslau, 23. Mai. Die heutige Ausgabe der Schlesischen Tagespost ist beschlagnahmt worden, weil sie eine Meldung unter der Überschrift: „Mehr Freiwillige für Oberschlesien“ veröffentlicht hat. Herr Krosow ist aber seit Wochen in der Lage, in seinen Blättern nicht nur Freiwillige zu werben, sondern direkt das Signal zum Aufstand zu geben.

Schmächtlicher konnte sich die Doppelzüngigkeit des Verbandes nicht offenbaren, als im Verhalten der Kommission gegenüber den beiderseitigen Zeitungen.

Ein Aufruf des Generals Höfer.

Berlin, 23. Mai. General Höfer, der Sohn eines Oppelner Apothekers, der unter englischer Aufsicht die Abwehr gegen die Banden Krosow leitete, erhielt heute einen Aufruf, der besagte:

Sanktseur, Kameraden! Dem Ratschrei der Heimat bin ich gefolgt. Meine Liebe zur Heimat und euer Vertrauen zu mir berechnen mich, zu euch zu reden. Im heiligen Zorn habt ihr euch gegen polnische Willkür und Herrschaft zur Wehr gesetzt. Ihr kämpft nicht für euer Leben, ihr kämpft für eure Heimat, um die Zukunft eurer Kinder, um deutsche Ehre und deutsches Recht. Die Internationalisierte Kommission hat nicht die Macht, sich gegen Krosow'sche Banden durchzusetzen. Wir kämpfen in der berechtigten Notwehr, wir wollen nur die Wiederherstellung des Rechts. Auch die größte Geduld der Besonnenheit hat ihre Grenzen. Wenn wir heute, zum Sporn bereit, noch an uns halten, so geschieht es im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der Welt und in der Hoffnung, daß in wenigen Tagen im Räte der verbündeten Mächte die entscheidende Entscheidung darüber fallen wird, wie der Autorität der Internationalisierten Kommission und der in Schlesien geltenden Verfassung verfahren werden soll. Sanktseur, Kameraden! Bis dahin steht mit Geduld bei euch, wehrt euer Recht und euer Recht, laßt euch durch keine polnischen Grenzverletzungen zu Vergeßlichkeiten hinreißen. Dann werdet ihr auch wieder in der Heimat sein.

Der Außenminister. — Putsch in Portugal?

Dr. Rosen Außenminister.

Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten im Haag, Dr. Rosen, zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt, und den Reichsfanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden. Der neue Minister ist im Jahre 1856 geboren. Er hat einen großen Teil seiner Jugendzeit in Jerusalem verbracht. 1888 wurde dieser am Berliner Orientalischen Seminar, zwei Jahre darauf am auswärtigen Dienst, Dolmetscher, als welcher er längere Jahre in der Türkei und in Persien tätig war. 1899 wurde er Konsul in Jerusalem. Bei Ausbruch der Marokkoprobleme wurde er zum Gesandten in Tanger ernannt. 1910 ging er nach Bukarest und 1912 nach Kairo. Vom November 1916 an war er Gesandter im Haag.

Aus der nationaltürkischen Bewegung.

Konstantinopel, 23. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus Angora hat die Nationalversammlung in ihrer Sitzung vom 19. in geheimer Abstimmung den General Fevzi Pascha zum Präsidenten des Ministerrates und zum Kriegsminister, Jusuf Kemal Pascha zum Kommissar für auswärtige Angelegenheiten gewählt. Alle anderen Kommissare wurden bestätigt, außer denen für Finanz und Justiz.

Putsch in Portugal?

Paris, 23. Mai. Die Ausgabe der Daily Mail meldet, den Monarchisten in Lissabon sei es gelungen, alle Kabinetsmitglieder festzunehmen. Reisende, die diese Nacht aus Oporto angekommen sind, erklärten, am Samstag sei mit Unterstützung militärischer Elemente unter dem Kommando von Machado de Santos ein Aufbruch ausgebrochen.

Kabaz berichtet aus Lissabon vom 22. Mai: Präsident Almeida leitete seine Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedenen Gruppen fort, um ein neues Ministerium zu bilden. Marine-Departement bewachten die Ministerien. Die Unzufriedenheit eines Teiles der republikanischen Nationalgarde gegen das abgetretene Ministerium habe sich in Kundgebungen gezeigt, die jedoch einen friedlichen Charakter beibehalten hätten. Man spreche von der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments.

Reuter erfährt amtlich, daß die portugiesische Regierung bei Prüfung der politischen Lage den Entschluß zum Rücktritt gefaßt habe, obwohl kein Mißtrauensvotum des Parlaments vorliege. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ordnung. Präsident Almeida hat Augusto Soares den Auftrag erteilt, das neue Kabinett zu bilden.

Die deutsche Waffenlosigkeit.

Der Korrespondent des Manchester Guardian berichtet aus Oberschlesien, daß die deutschen Freiwilligen viel zu schwach am Zaß und viel zu schlecht bewaffnet seien, um den Ausführeng erfolgreich begegnen zu können. Der Mangel an Munition sei ihre Hauptschwäche. Nur wenig Waffen seien über die deutsche Grenze geschmuggelt worden. Auch nur wenigen Freiwilligen sei es gelungen, die Grenze zu überschreiten. Ihr Erscheinen sei zudem ganz zwecklos. Denn es seien lange nicht genug Waffen für sie da.

An der polnischen Grenze dagegen beständen die lebhaftesten Verkehre zwischen den Polen und den Ausführeng. Der Berichterstatter hat seinen einzigen deutschen Soldaten in Reichswehruniform gesehen. Er sagte seinen Einmärsch dahin zusammen, daß der Aufbruch längst unterdrückt worden wäre, wenn Deutschland die produktive Bewegung in Oberschlesien ebenso unterdrückt hätte wie die Polen den Insurrektionen geholfen haben. Schließlich spricht der Korrespondent dem Führer der deutschen Soldaten, Leutnant Wild in Knappis, ein Lob aus, indem er hervorhebt, daß es nur dessen kühner Diplomatie gelungen sei, einen Konflikt zwischen den Deutschen und Franzosen zu vermeiden.

Da spielt man die Ohren.

Paris, 23. Mai. Die Agence Havas veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Die Wendung, die die Ereignisse in Oberschlesien infolge des am Sonntag in Richtung Groß-Streiktrakt genommen haben, beschäftigt heute die politischen und diplomatischen Kreise. In der Kammer haben zahlreiche Deputierte die Auffassung vertreten, daß für die Regierung der Au-

genblick gekommen sei, energische Maßnahmen zu ergreifen. Briand ist heute nachmittag 5 Uhr zum Quai d'Orsay zurückgekehrt und hatte dort eine mehr als zweistündige Unterredung mit seinem hauptgeschäftlichen Mitarbeiter, dem Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen, Philipp Berthelot. Er nahm dabei besonders Kenntnis von einem Telegramm des Generals Lerond, wonach infolge eines gemeinsamen Schrittes der Vertreter der drei in der Oberkommission vertretenen Mächte bei dem deutschen Vertreter, Herrn von Moltke, der deutsche Angriff seit Sonntag eingeleitet wurde. Trotz dieses ersten befriedigenden Ergebnisses war Ministerpräsident Briand der Ansicht, daß eine direkte Intervention der alliierten Mächte bei der deutschen Regierung notwendig sei.

Der Ministerpräsident hatte mit dem deutschen Botschafter Dr. Mayer eine Unterredung von etwa 20 Minuten. Beim Verlassen des Zimmers des Ministerpräsidenten hielt Dr. Mayer eine Note in der Hand, die ihm zweifellos von Briand übergeben worden war. Es ist nicht zweifelhaft, daß Ministerpräsident Briand den deutschen Botschafter ermahnt hat, seine Regierung aufzufordern, endgültig jeden Angriffsversuch in Oberschlesien zu verhindern, wenn sie sich nicht Repressalien von Seiten der Alliierten aussetzen wolle (Demnach wieder ein Sonderschritt Frankreichs.)

Witz Balladone, aber nicht zu schnell!

London, 23. Mai. Die Regierung beschloß heute nachmittag, in Übereinstimmung mit der französischen Regierung, britische Truppen nach Oberschlesien zu senden, die bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in den unruhigen Bezirken helfen sollen. Die für diese Aufgabe bestimmten Truppen sind vier Infanterie-Battalione von der Rheinarmee. Diese Battalione werden durch französische Truppen ersetzt werden. Frankreich dürfte auch Truppen nach Oberschlesien entsenden, um die dortige Situation zu versichern.

Südafrikanische Kritik.

Kapstadt, 23. Mai. Vor seiner Abreise zu der Londoner Konferenz der leitenden Minister der britischen Dominionen erklärte General Smuts in den vereinigten Häusern des Parlaments, daß die Politik Südafrikas nur darauf gerichtet sei, den wirklichen Weltfrieden zu sichern. Dem Vertrag von Versailles sei ein solcher Friede nicht gefolgt. Bezüglich der Streitfrage hofft Smuts, daß diese nun geregelt werde, und daß das aufrichtige Bemühen Deutschlands, seine Verpflichtungen zu erfüllen, den entsprechenden Teil des Friedensvertrages in Zukunft ausführbar machen werde. Die Befreiung eines Teils Deutschlands auf lange Zeit hinaus und die Möglichkeit, daß weiteres deutsches Gebiet in Zukunft besetzt werden könnte, biete Aussicht auf endlose Unruhe zu eröffnen. Die Regelung im Osten, besonders hinsichtlich Polens, biete noch mehr Kritik zu verdienen. Sowohl die Regelung der weichen wie die der ständigen Fragen durch den Friedensvertrag sei eine reiche Quelle von Unruhe. Wenn nicht ein sehr ernsthafter Versuch in aller Eile gemacht werde, die Lage richtig zu erfassen und einen wahren Frieden in Europa aufzurichten, so werde in der Tat die Zukunft der Gerechtigkeit in Europa sehr schwach sein. Smuts hob hervor, daß es für das britische Reich unmöglich sei, sich weiter in diesen Wirren in Europa zu verstricken. Er sei dessen gewiß, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo das britische Reich die größtmöglichen Anstrengungen machen möge, sich diesen Unruhen zu entziehen und danach zu trachten, eine Friedenspolitik auf dem Kontinent zu fördern.

Die Schließung mit deutschem Land.

Berlin, 23. Mai. Im französischen Geeset ist für das Saargebiet ein ständiges Polizeidetachment vorgesehen. Ist es nach dem Wortlaut des Versailler Vertrags schon unzulässig, daß französische Truppen im Saargebiet unterhalten werden, so widerspricht diese im französischen Geeset vorgesehene Maßnahme ebenso scharf der durch den Vertrag vorgesehenen Regelung. Bei dem Notenwechsel, der bisher zwischen dem Auswärtigen Amt und der französischen Regierung geführt wurde, war immer wieder auf das Unzulässige einer Besetzung des Saargebietes durch französische Truppen hingewiesen worden. Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen der Notenwechsel fortgesetzt wird, und daß insbesondere auch gegen die Absicht eines französischen Gendarmeriedetachements für das Saargebiet Einspruch erhoben wird.

Wiederaufbau der Seele.

nicht besonders günstig, mußten doch im April 100 000 W. zur Deckung laufender Ausgaben dem Reservefonds entnommen werden. Dagegen besserte dieselbe sich im Verlaufe des zweiten Halbjahres, so daß bis zum Schluß de

einen Freud auch den andern beglückte und des einen Leid auch von andern mitempfunden wurde. Warum kann es nicht auch heute noch so sein? Man sollte meinen, gerade in der Landwirtschaft dürfte dies nicht schwer fallen, wo

Freie, 2. Mai. Am gestrigen Sonntag brach im hiesigen städtischen Feiertagshaus aus bisher noch nicht aufgekärter Ursache ein Großfeuer aus. Ein mit Installationsmaterial gefüllter großer Hohlkasten brannte vollständig nieder. Die Arbeiterinnen wurden sehr erschreckt durch die starke Rauchentwicklung des mit Stoffen gedekten Daches. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es schließlich gegen 7 Uhr abends, das noch



